



Rede von Oberbürgermeister Dr. Klaus Weichel beim städtischen Neujahrsempfang, 12. Januar 2015

- Es gilt das gesprochene Wort -

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich begrüße Sie alle ganz herzlich zum diesjährigen Neujahrsempfang. Ein Neujahrsempfang, der für mich in diesem Jahr etwas ganz Besonderes ist. Etwas Besonderes deshalb, weil ich weiß, dass ich Sie noch einige Jahre zu diesem Anlass begrüßen darf. Und das gibt mir ein sehr gutes Gefühl, und das macht mich auch ein Stück weit stolz.

Auch in diesem Jahr steht die persönliche Begegnung, das Gespräch im Mittelpunkt. Deshalb sind Sie hier. Ich verzichte deshalb auch auf eine namentliche Begrüßung dieses Jahr. Seien Sie mir alle als Ehrengäste der Stadt herzlich willkommen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

in diesem Jahr werde ich keinen Rückblick geben. Sie alle, die sie die Politik in Kaiserslautern verfolgen, wissen selbst ganz genau, was sich alles ereignet und entwickelt hat. Dieses Jahr ist wie kein anderes prädestiniert dafür, den Blick zielgerichtet nach VORN zu richten. Ein AUSBLICK also. Ein Blick in die Zukunft dieser Stadt.

Ist dieses Jahr 2015 für Kaiserslautern ein Jahr der CHANCEN – oder ist es ein Jahr der RISIKEN? Eine Frage, die sehr viel Raum für Diskussionen lässt. Je nach persönlicher Einschätzung.

Vor einem Jahr stand ich an gleicher Stelle und habe die Diskussion um das halbvolle oder halbleere Glas angestoßen. Wie auch immer man individuell, aus der eigenen Lebenseinstellung heraus, dazu steht, hat es doch eines bewirkt.

Eine Standortbestimmungsdiskussion für Kaiserslautern in breiten Kreisen der Stadtgesellschaft.

In der Presse, im Rat, in der öffentlichen Diskussion, in Leserbriefen hat diese Frage bewegt, polarisiert, zum Nachdenken gebracht, wurde immer wieder aufgegriffen. Selbst in der Haushaltsberatung 2014.

Und genau so sollte es sein. Das war von mir gewünscht. Ich wollte den immer wieder erlebten Pessimismus hinterfragen.

Und genau daran knüpft die heutige Frage nach Chancen und Risiken an!
Das Jahr 2015 ist für Kaiserslautern in jedem Fall ein Jahr der Veränderungen. Es ist ein Jahr der Möglichkeiten und der großen Potentiale. Es ist auch ein Jahr der Entwicklungssprünge.

Ist das nun Chance? Oder ist es angstmachend und wird als Risiko erlebt??? Diese Frage wird wiederum von den Bürgerinnen und Bürgern ganz unterschiedlich beantwortet werden.

Kaiserslautern erlebt im Jahr 2015 sicherlich sehr Vieles. Aber es ist definitiv NICHT Stagnation, und es fehlt NICHT an Gelegenheiten, an Möglichkeiten für Viele.

Die Chancen, die uns das Jahr 2015 bringen wird, erreichen und durchdringen ALLE ELEMENTAREN Bereiche der kommunalpolitischen Gestaltungsmöglichkeiten.

Sehen wir uns doch zunächst mal den Bereich Stadtentwicklung und Handel an.

Anrede,

der Bau der Einkaufsgalerie, er hat für die bekannten Diskussionen und Verfahren gesorgt. Es wurde befragt, abgestimmt, beschlossen und umgesetzt.
Nun steht in diesem Jahr am 25. März die große Eröffnung an.

Mit der Eröffnung dieser Einkaufsgalerie – und das lässt sich nicht weg diskutieren, eröffnet sich für unsere Stadt ein riesiges Spektrum NEUER CHANCEN!!!

Dazu zählt die Chance, mit diesem Angebot wieder Kaufkraft in die Stadt zurück zu holen – und hier zu binden. Man rechnet zwischen 15.000 und 20.000 Kundinnen und Kunden pro Tag.

Das hängt aber auch von den zusätzlichen Angeboten unserer ortsansässigen Einzelhändler und deren Engagement ab, diese Menschen auch in die Innenstädte zu bringen. Die baulichen Voraussetzungen in der Galerie werden geschaffen. Also:

Eine Chance für den Einzelhandel!!!

Aber auch ein Risiko der Umstrukturierung und Konzentration des Einzelhandels. Was so gewollt ist.

Um diese Entwicklung zu beschleunigen, nimmt das City- und Eventmanagement zum 1. März seine Arbeit auf. Hier ist es gelungen, mit den Vertretern des Einzelhandels endogenes Wissen vor Ort mit externem Sachverstand der Immobilienwirtschaft und des Leerstandsmanagements zusammen zu bringen!

Das Büro wird von einem Beirat mit lokalen Vertretern gesteuert. Lokaler Einfluss und Akzeptanz ist gegeben.

Die Umstellung der Parkautomaten auf kleine Stückelungen und Kurzzeitparkmöglichkeiten wird dem Handel weitere Chancen eröffnen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
wenn Chance per Definition eine „günstige Gelegenheit“ ist, hat dieses Jahr 2015, was Stadtentwicklung und Handel angeht, sogar ein großes Chancenpotential!

Und bei dieser Gelegenheit fällt mir auch dieser Brief wieder ein. Dieser Brief mit Gedanken über unsere Stadt, den ein Kaiserslauterer Unternehmer geschrieben hatte und der Tausende Klicks und einen Strom der Begeisterung auf meiner Facebookseite ausgelöst hatte. Ein Brief, dessen Inhalt mitreißend und positiv war. Der die CHANCEN in den Fokus stellte, ohne die Augen vor den RISIKEN zu verschließen. Ein Unternehmer, der davon gesprochen hat, dass wir alle keine Hellseher sind, wie sich unsere Stadt in Zukunft genau entwickelt. Aber der auch davon gesprochen hat, dass Potential in den Veränderungen steckt. Veränderungen, die man ja gestalten könne.

Positives Potential! Das wird doch umso durchschlagkräftiger, je mehr Menschen zusammen an einem Strang ziehen. Erfolg korreliert doch GENAU DAMIT. Mit OPTIMISMUS! Mit Solidarität!

Damit, dass man GEMEINSAM eine Chance nutzt, die sich bietet!! Und nicht einfach achtlos an ihr vorüber geht. Oder ohne einen Versuch zur Realisierung gleich schlecht redet, was auch geschieht.

Zurück zur Stadt:

Im Zuge des Galeriebaus sind bereits etliche neue Arbeitsplätze entstanden – und werden noch entstehen!! Für über 1.000 Menschen werden hier Jobs geschaffen, in dem Bereich, den wir durch die Karstadt-Schließung verloren haben. Bei der Veröffentlichung der Arbeitslosenzahlen Ende des Jahres werden Sie diese Effekte ablesen können. Wir werden um die 8 Prozent haben, sage ich mal voraus.

Es ergeben sich neben neuen Einkaufsmöglichkeiten auch zusätzliche Effekte. Unsere Hotellerie, Gastronomie, der Tagestourismus, das Transportgewerbe werden belebt. Es werden 15.000 bis 20.000 Menschen pro Tag in dieser Einkaufsgalerie erwartet, aus der ganzen Region.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

mit einer weiteren Eröffnung in diesem Jahr, dem schwedischen Erfolgsgaranten IKEA, werden jährlich sogar 1,8 Millionen !!!! Kundinnen und Kunden in unserer Stadt erwartet.

Wenn wir nur EINEN BRUCHTEIL dieser Menschen in die Innenstadt bekommen können, wir haben hier viele gute Ideen, vom Shuttle Service, über neue Beschilderungen, Rabattaktionen, Flyer, Coupons, Werbemöglichkeiten jeglicher Art,

wenn wir also nur einen Bruchteil der Menschen in die Innenstadt ziehen können, dann ist das ein Riesengewinn. Das Citymanagement hat hier gleich eine große Aufgabe!

Eine weitere Chance: Die geplante Neugestaltung des Schillerplatzes. Die Vorbereitung erfolgt 2015, die Realisierung 2016. Hier werden wir die in die Jahre gekommene Stadtmöblierung, den Platzbelag, die Begrünung und die Lage des Brunnens völlig neu konzipieren. Die Fruchthalle und ihr Umfeld werden von der Gestaltung her in den Platz eingebunden werden. Gastronomie und Handel rund um den Platz werden davon profitieren!

Könnte es eine bessere Gelegenheit geben, den neuen Gestaltungsbeirat und den Beirat für Citymanagement zu involvieren? Beide Beiräte können doch hier bestens zu Akzeptanz und Erfolg beitragen.

Eine weitere Attraktivitätssteigerung des gesamten Areals werden wir über einen Bebauungsplan Schillerplatz/Fruchthallstraße vorbereiten, der eine nach beiden Seiten offene Einkaufspassage vorsieht. Auch hier können sich die Beiräte profilieren. Eine Vorstudie habe ich bereits vor zwei Jahren machen lassen.

Die stadtgestalterische Aufwertung der Ausgrabungen rund um die Kaiserpfalz bietet eine Chance für den Städte- und Tagestourismus.

Um erlebbar zu machen, wie mächtig dieses Gebäude war, welche reiche Geschichte Kaiserslautern hat, zeichnen wir die Umrise in einer sogenannten Stampfbetonwand nach. Die Geschichte der Pfalz wird mit Hilfe von Infotafeln verdeutlicht. Eine weitere Attraktivierung der Innenstadt, die Ende des Jahres 2015 abgeschlossen sein wird.

Eine weitere Vision für den Burghügel habe ich in der Ergänzung des Casimirsaaals als zukünftige neue Empfangshalle der Stadt.

Vorstellbar wäre ein transparentes Glas-Stahl-Konstrukt auf dem ehemaligen Grundriss des Schlosses mit der Öffnung und Erlebbarmachung der darunterliegenden Keller. Erste Pläne habe ich auch hier in der Schublade. Ich bin auf die Ideen des Gestaltungsbeirates gespannt.

Die Menschen in der Stadt müssen in dieses wichtige Projekt eingebunden werden. Eine Chance für private Investitionen tut sich hier auf.

Bildung hat in Kaiserslautern eine große Priorität. Als Schulträgerin setzen wir die baulichen Rahmenbedingungen für die gute Ausbildung unserer Kinder. Die Sanierung unserer Schulen wird deshalb in 2015 weiter vorangetrieben. Neben der laufenden Sanierung der BBS II, beginnen wir mit der Sanierung des Fachklassentraktes im Schulzentrum Süd, der vorbereitenden Planung der Grundschule Betzenberg sowie der Fertigstellung der Schillerschule als Grundschulkonzept, um nur die größten Projekte zu nennen.

Die Chance auf frühstmögliche Bildung und umfassende Betreuung steht auf unserer Agenda ebenfalls ganz oben.

Deshalb: In der nachfrageorientierten Bedarfsdeckung von Kitaplätzen stehen wir in Rheinland-Pfalz ganz oben mit 45 Prozent. Die Unterstützung der freien Träger in der Erfüllung des Rechtsanspruches wird auch zukünftig umfassend erfolgen. Die Finanzierung des Ausbaus der Kita Maria Schutz und St. Martin erfolgt 2015/2016.

Als eigenes Projekt beginnen wir den Ersatzneubau der Kita Pfeiffertälchen zusammen mit der BauAG. Chancen für unsere ganz Kleinen.

Chancen ergeben sich in diesem Jahr auch für die Stabilisierung des Kulturangebotes – wenn wir uns jetzt einmal beispielhaft das Pfalztheater ansehen wollen. Hier stehen die Budgetverhandlungen zwischen Stadt, Land und Bezirksverband über dessen finanzielle Ausstattung für die kommenden drei Jahre an. Die Stadt wird zu ihrem Wort stehen. Die sonstigen Zeichen stehen gut.

Auch eine Krise als Chance für eine Neuorientierung zu begreifen ist gut. Diese Chance hat 2015 unser Zoo. Das Wegbrechen der Besucherzahlen und damit verbundene Einnahmeverluste haben zur Entwicklung eines neuen tragfähigen Konzepts geführt. Nun brauchen wir, um diese Chance zu nutzen, viele Menschen, die diesen Neuanfang zu würdigen wissen und ihn unterstützen. Durch ihren Besuch und die Zustimmung der Kommunalaufsicht.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Kaiserslautern als soziale Stadt MUSS auch ein Garant sein für ZWEITE Chancen. Für unsere asylsuchenden Mitmenschen. Die Einlösung ihres Rechts auf menschenwürdige Unterbringung und Versorgung ist unsere Pflicht, auch wenn uns dies vor riesige finanzielle und logistische Probleme stellt. Diese Diskussion polarisiert. Hier dürfen wir das St.Florians-Prinzip nicht dulden.

Diese große Herausforderung müssen wir gemeinsam schultern.

Eine Chance haben wir aber in diesem Zusammenhang bereits realisiert. Darauf bin ich stolz: Die Chance des Praktizierens direkter Mitmenschlichkeit. Unter der organisatorischen Hoheit von ASZ und Sozialreferat hat sich eine unglaubliche ehrenamtliche Helferkultur und Hilfestruktur entwickelt, die die Menschen wieder an Mitmenschlichkeit glauben lässt.

Danke an all diejenigen, die sich im Asternweg engagieren. Das macht Mut.

Parallel hierzu dürfen wir auch unsere eigenen sozialen Brennpunkte nicht vergessen.

Für die Folgejahre haben wir Investitionen von je einer halben Million Euro pro Jahr in das Projekt „Soziale Stadt Ost“ vorgesehen. Dieses Projekt ist in die Landesförderkulisse „soziale Stadt“ aufgenommen worden. Eine Chance für die Menschen in diesen Quartieren. Ich hoffe, dass neben diesen öffentlichen Maßnahmen dort die Chancen auf Hilfe zur Selbsthilfe von den Beteiligten ergriffen werden. Was ich bisher erfahre, geht in diese Richtung.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

die größte Chance für Kaiserslautern in den kommenden 10-15 Jahren ist mit Sicherheit eins:

Die Entwicklung eines völlig neuen Stadtteils. Die Grundidee dahinter ist, die Forschungslandschaft der Trippstadter Straße und der TU stärker in die Stadt hinein zu entwickeln.

Die größte Chance für Kaiserslautern ist die Nachnutzung des PFAFF-Geländes. Es gab in der Vergangenheit keine größere Aufgabe als die Revitalisierung dieser kontaminierten Industriebranche.

Es ist denkbar, das Gelände abschnittsweise zu entwickeln und die einzelnen Abschnitte in Architekturwettbewerben auszuschreiben, als probate Möglichkeit, die Planungsaufgaben wirtschaftlich, innovativ und kreativ anzugehen. Hier gilt es, die Interessen privater Investoren, Promotoren von Baukultur und architektonischer Qualität und denen der öffentlichen Hand auszubalancieren. Ein einseitiges Wunschkonzert kann es aufgrund der örtlichen Schwierigkeiten allerdings nicht geben.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

diese exemplarische Betrachtung kann man noch endlos fortsetzen und ergänzen, wie z.B. im kulturellen Bereich, dem bürgerschaftlichen Engagement, Umwelt, dem Sport, der Forschung, der Wirtschaft.

Ist das Jahr 2015 nun ein Jahr der Chancen oder ein Jahr der Risiken? Ich denke, ich habe MEINE Sichtweise deutlich machen können.

Unser Hauptrisiko in Kaiserslautern ist, dass wir es zulassen, Chancen zu ignorieren. Und sie zerreden, bevor sie sich entfalten können. Und wenn Sie ehrlich sind, geschieht das nicht selten.

Man kann eine Chance immer negieren oder schlecht reden. Man kann eine Chance aber auch einfach ERGREIFEN. Und dann besteht die Möglichkeit, dass sie sich vervielfacht – aber NUR, wenn man sie auch tatsächlich wahrnimmt. Und vor allem, wenn man sie GEMEINSAM realisiert.

Und DAS so umzusetzen, meine sehr geehrten Damen und Herren, DAS ist unser Auftrag, der Auftrag aller Fraktionen im Rat für 2015 – und darüber hinaus.

Ich werde nicht müde werden, bei allen Fraktionen für Projekte zu werben, die die Stadt weiter bringen.

Ich bin sicher, dass einige von Ihnen jetzt denken – jetzt hat er das Thema aber überstrapaziert. Dann sage ich... ja. Und genau so war es gewollt.

Anrede,

eines möchte ich noch erwähnt haben, was uns in Kaiserslautern stark betroffen hat – und noch betrifft.

Nehmen wir doch die immer geringer werdende Wahlbeteiligung als Auftrag und Chance an. Als Chance für die Menschen, die sich wohl im Ausdruck dessen nicht mehr mitgenommen fühlen, wieder in die Mitte der Gesellschaft zurück zu gewinnen, in demokratische Entscheidungen einzubinden.

DAS ist Auftrag der Politik – aber auch ALLER gesellschaftlichen Gruppen – und auch der Medien.

Aber auch eine ganz andere Sache möchte ich heute nicht unausgesprochen lassen. Ich habe hin und her überlegt, wo sie am besten passt. Sie soll auch nicht bedrückend wirken, in einem Ausblick auf ein Jahr, das ich ein Jahr der Chancen nenne.

Die erschütternden Ereignisse in Paris haben uns alle schwer getroffen – und fassungslos gemacht, angesichts ihrer Brutalität. Und sie treffen und bedrohen sicher nicht nur diejenigen, die für das Recht auf freies Wort eingestanden und gelebt haben. Sondern all diejenigen unter uns, denen Freiheit und Menschlichkeit das höchste Gut ist. Und EINES möchte ich ganz klar heraus stellen: Terror und Hass, aber ebenso auch Feindseligkeit gegen Andersdenkende, sehen sich bei uns in Kaiserslautern einer absoluten Chancenlosigkeit gegenüber.

Und das auch in Zukunft. Dafür lassen Sie uns alle in unserer Stadt gemeinsam einstehen, meine Damen und Herren, über sämtliche Grenzen hinweg.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, Ihren Familien und Freunden ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr. Und jedem einzelnen von Ihnen ein ganz besonders chancenreiches Jahr 2015.

Vielen Dank.